

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 38 Kr. (einschließlich 3 Kr. Trägersohn) durch die Post bezogen 38 Kr. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige ober deren Raum 2 Kr., auswärts 3 Kr.

N 14. Sechszunddreißigster Jahrgang. Donnerstag den 4. Februar 1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Ortsvorsteher

haben die Straßenvisitations-Protocolle, bei welchen die Termine abgelaufen sind, binnen 8 Tagen einzusenden.
Waiblingen, am 1. Febr. 1875.

R. Oberamt.
Schüßler.

Oberamt Waiblingen.

Bekanntmachung.

betreffend die Errichtung einer Gerberei.

Ernst Pfeiberer, Rothgerber in Waiblingen will an Stelle eines abzubrechenden Wohnhauses No. 307 in der Weingärtnerstadt auf einem 0,80 Ar großen Areal ein zweistödiges Gerbereierkätte-Gebäude, einerseits 9,26 m. anderseits 9,00 m. lang, 6,66 m. breit, mit Satteldach, bis zum Dach 6,0 m., das Dach 3,5 m. hoch, erbauen, im Erdgeschoß desselben eine Kessel-Feuerung, im ersten und Dachstock hohle Trockenräume einrichten und in demselben die Lederfabrikation betreiben. Das Heizmaterial ist Kohläs. Das Ramin wird 29/29 cm. weit und 5,8 m. hoch.

Dieses Unternehmen wird nur mit der Aufforderung bekannt gemacht etwaige Einwendungen dagegen
binnen 14 Tagen

vom 4. d. Mts. an gerechnet bei dem Oberamt dahier um so gewisser vorzubringen, als nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können.

Innerhalb der 14tägigen Frist, sind Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen auf der Oberamtskanzlei dahier zur Einsicht aufgelegt.

Am 3. Febr. 1875.

R. Oberamt.
Schüßler.

Korb.

Außergerichtliche Schuldenliquidation.

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags vom 29. d. M. sind die unterzeichneten Stellen mit dem Versuch der außergerichtlichen Vereinigung des Schuldenwesens des Christian Hermann von Korb, früher Wirth in Schanbach, DA. Cannstatt beauftragt worden.

Zu Vornahme der Schuldenliquidation und Vergleichs-Verhandlung hat man Tagfahrt auf

Donnerstag den 18. Febr. d. J. Morgens 8 1/2 Uhr auf das Rathhaus in Korb anberaunt.

Die Gläubiger werden nun aufgefordert, vor, oder bei dieser Tagfahrt ihre Ansprüche geltend zu machen, und zu erweisen, auch über ihre Geneigtheit zu einem Nachlasse sich auszusprechen, widrigenfalls sie als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden würden.

Den 31. Januar 1875.

R. Amtsnotariat Großheppach,
in Waiblingen:
Jäger.

Gemeinderath.
Vorstand:
Murtmann.

Leutenbach.
Oberamt Waiblingen.

Berakfordirung v. Bauarbeiten.

Nachstehende bei Erbauung eines Schulhauses vorkommende Bau-Arbeiten, und zwar:

Grabarbeit mit	69 fl. 18 kr.
Maurerarbeit mit	4572 fl. 43 kr.
Plasterarbeit "	80 fl. — kr.
Gypferarbeit "	432 fl. 18 kr.
Zimmerarbeit "	1738 fl. 29 kr.
Schreinerarbeit mit	747 fl. 23 kr.
Glaserarbeit mit	400 fl. 34 kr.
Schlosserarbeit mit	299 fl. 48 kr.
Schmiedarbeit "	73 fl. 40 kr.
Flaschnerarbeit "	210 fl. 44 kr.
Delbarbanstrich mit	144 fl. 48 kr.

werden im Submissionswege an tüchtige Unternehmer vergeben.

Waiblingen.

Bei dem letzten Brandunglück wurden 4 Familien betroffen, die nicht versichert waren, vor allem ein Vater, von 8 Kindern mit einem Schaden von wenigstens 70 fl., 2 weitere mit etwa 15 fl. und ein Anfänger mit etwa 250 fl.

Die unterz. Stelle wendet sich an die erprobte Theilnahme und Mildthätigkeit mit der herzlichen Bitte um Beiträge, die in Empfang zu nehmen noch weiter Herr Helfer Wunderlich und sämtliche Kirchenälteste und Gehilfen gerne bereit sind.

Wohlzuthun und mitzutheilen laffet uns nicht vergessen.

Das gemeinsch. Amt.
Bührer. Stel.

Winnenden.

Da ich in den nächsten Tagen die Buchhändlers-Rechnungen

für die Lehrer-Lese-Gesellschaft zu bereinigen habe, so bitte ich die Herren Lehrer des hinteren Bezirks ihre Beiträge (à 35 Kr.) und die der Stiftungs-, resp. Gemeinde-Pflegen (à 1 fl.) an Herrn Schulmeister Widmann hier entrichten zu wollen.

Zugleich wird an rechtzeitige Ablieferung der Aufsätze erinnert.

Schulconferenz-Director.
Diac. Lang.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Uebernaehmstlufige wollen ihre Offerte, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Schulbauarbeiten“ versehen, längstens bis Samstag den 13. Febr. Nachmittags 2 Uhr dem Schultheissenamt übersenden, zu welcher Stunde die Eröffnung der Offerte stattfindet, und welcher die Submittenten anwohnen können.

Aus Auftrag:
Oberamts-Baumeister.
Wälde.

Waiblingen.

Es sind sogleich

300 fl.

zum ausleihen parat.

Wer? sagt die Redaktion.



Steinreina h.

Einen neuen, starken und einen leichten etwas gebrauchten

Kuhwagen

hat zu verkaufen.

Schmid Maurer.

Waiblingen.



In der Gerbervorstadt ist ein Haus zu verkaufen oder zu vermieten. Dasselbe besteht in Folgendem:

Unten Stallung zu 3-4 Stück Vieh, Remise, 1 Stege hoch: Stube, Stubenkammer, Küche, 2 Dehnräume. Unter dem Dach: geräumige Bühnen mit Fruchtboden.

Angebaut daran ist: seit 11 Jahren eine schöne Hütte, worunter sich ein schöner gewölbter Keller befindet.

Lusttragende wollen sich wenden an die Redaktion d. Bl.

Neustadt.

Das starke Wasser hatte einen

Fischkasten

auf der Neis fortgenommen. Man bittet den redlichen Finder Nachricht über denselben im Bad abzugeben.

Ein sommriges

Logis

bestehend in 2 Zimmer, Küche, Holzplatz und Kellerantheil hat sogleich zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Ein freundliches

Logis

mit 2 Zimmer, Küche, Bühne und Keller hat bis Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Neustadt.

Einen neuen, starken

Leiterwagen

hat zu verkaufen. Georg Fried.



Kriegerverein Waiblingen.

Nächsten Samstag

Monatsversammlung

im Lokale.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Ausschuss.



Revier Abelberg. Brennholz-Verkauf.



Samstag den 13ten Febr. Morgens 9 Uhr im Lamm in Abelberg, aus Herzenwiese, Mühlhalde, Hein- und Thannbach: 3 Am.

eichene Scheiter und Prügel, 99 Am. buchene Scheiter, 44 Prügel, 120 erlene Prügel, 150 tannene Scheiter, 114 dto. Prügel, 128 Ausschuss.

Revier Schornborn.

Holz-Verkauf.



Donnerstag den 11. Febr. aus Dicken: 8 fichtene Baustämme mit 5 Am., 394 Am. buchene und gemischte Prügel, 65

Anbruch, 6940 buchene und gemischte Wellen, 355 Wellen ungebundenes Reisach. Um 9 Uhr im Schlag oberhalb Wolfersbach.

Buoch.

Holz-Verkauf.



Am nächsten Montag den 8. d. Ms. werden im hiesigen Gemeinwald oben am Feld:

-168 Am. buchene Scheiter (worunter viel Nugholz), 246 Am. dto. Prügel, 7075 Stück bezgleichen Wellen gegen Bezahlung innerhalb 6 Tagen verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Abfuhr sehr gut.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Buoch.

Den 1. Febr. 1875.

Schultheissenamt.
Halbgewächs.

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Der Zugang an neuen Versicherungen hat im Jahre 1874 im Vergleich zu den Vorjahren eine bedeutende Zunahme erfahren.

Während im Jahre 1873. 3081 Anträge mit Mk. 13,402,200. einliefen, hat das Jahr 1874. 3524 neue Anträge mit Mk. 16,425,600. aufzuweisen.

Nach dem pr. 31. Dezember 1874 sich ergebenden reinen Versicherungsstand hob sich die Zahl der in Kraft stehenden Versicherungen gegenüber dem Stand pr. 31. Dezember 1873 von 24,249 auf 26,453.

Die Versicherungssumme stieg von Mk. 80,457,165 — auf Mk. 91,979,970.

Die effective Prämieeinnahme stieg von „ 2,531,500 — auf „ 3,136,100.

Gestorben sind in derselben Zeit 283 Personen, die mit Mk. 1,061,292. versichert waren.

Die Rechnungs-Ergebnisse werden später, sobald der Abschluß beendet ist, veröffentlicht werden; solche werden sich ebenfalls als günstig erweisen.

Die gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 37% der Prämie.

Zu weiterem Beitritt laden ein:

- Waiblingen: Posthalter Gsch.
- Badnang: Lehrer Fauth.
- Schorndorf: S. Arnold.
- Winnenden: Herrn. Witz (Firma C. F. Witz).

Elektromotorische Zahnalsbändchen

pr. Stück 36 kr., sowie
weiße Lebens-Essenz
pr. Fläschchen 36 kr.

empfehlen

C. F. Witz.

Zur gest. Beachtung!

Nachdem der Remsthalbote auch mit dem neuen Jahre wieder bedeutend an Abonnenten gewonnen hat, und somit nach wie vor das gelesenste Blatt in Waiblingen und Umgebung ist, so erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß Annoncen durch den Remsthalboten eine große Verbreitung und zwar auf billigem Wege finden. Die Einrückungsgebühr beträgt in Waiblingen und den Amtsbezirken von heute an für die 3spaltige Zeile

anstatt 3 fr. nur 2 fr., auswärts 3 fr.

Außerdem gewähren wir bei öfteren Wiederholungen bedeutenden Rabatt.

Waiblingen im Februar 1875.

Hochachtungsvoll

Die Expedition des Remsthalboten.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 1. Febr. Seine Königliche Majestät haben heute den Chevalier Don Cipriano del Mayo in Audienz zu empfangen geruht und aus seinen Händen ein Schreiben des Königs Alfons, in welchem derselbe seine Thronbesteigung notifizirt, entgegengenommen.

Sobann hatte heute der Afrika-Reisende Gerhard K o h l f s die Ehre, von Seiner Majestät in Audienz empfangen zu werden.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 1. Februar 1875.) Das Wetter war auch in der vorigen Woche meistens regnerisch und stürmisch und erst seit gestern haben wir wieder ziemlich starken Frost. Der Verkehr im Getreidehandel blieb fast überall leblos und die Stimmung war mitunter noch flauer als in der vorhergegangenen Woche. Nicht allein in Folge dieser Verichte, sondern hauptsächlich auch durch den Umstand, daß unsere Müller ihr Produkt nur schwer und zu äußerst gedrückten Preisen absetzen können, zeigte sich bei heutiger Börse für Brodfrüchte geringer Kaufsfluß. Gerste ist immer noch vernachlässigt und selbst für Haber hat die Nachfrage etwas nachgelassen.

Wir notiren:

Weizen, amerik. fl. 6. 33. dto. bayr. fl. 6. 12—30. Kernen fl. 6. 12—24. Dinkel fl. 3. 48. Haber fl. 4. 48.—fl. 5. 18. Mehlpreise per 100 Mlg. inkl. Sack.

Mehl No. 1: fl. 19.—fl. 19. 30. No. 2: fl. 17. bis fl. 17. 30. No. 3: fl. 14. 30.—fl. 15. No. 4: fl. 11. 30. bis fl. 12.

Canstatt, 1. Febr. Der etwa 30jährige ledige Tagelöhner Dff, aus dem Oberamt Waiblingen, welcher seit einigen Wochen wegen Verdachts der Brandstiftung bei dem in der Nacht vom 20. auf den 21. Dezember v. J. hier in der Scheuer des Weingärtner's Höfchele ausgebrochenen, mit einem Gebäude- und Mobilarschaden von 10—12,000 fl. verbundenen Brande in gerichtlicher Haft und Untersuchung ist, hat, nachdem er sich in starke Widersprüche verwickelt hatte, das Geständniß der That abgelegt; was um so wünschenswerther ist, als nun alle auf andere Personen geworfenen Verdächtigungen des Publikums hiedurch zu nichte geworden sind. Als Motiv zur frevelhaften That hat der Thäter seinen Unwillen darüber bezeichnet, daß ihn Höfchele nicht dauernd in Arbeit behalten habe.

Ludwigsburg, 1. Febr. Gestern Nachmittag vergnügten sich Angehörige der Gemeinde Poppenweiler im diesseits des Neckars gelegenen „Schiefsthäle“. Als dieselben Abends heimkehren wollten, glaubten sie in einem Rahne den Rückweg über den Neckar antreten zu können, ohne an dem über den Neckar gespannten Seile hinarbeiten. Unerwartet schnell wurden sie gegen das Seil getrieben, wobei ein Mann aus dem Rahne fiel und das Ruder verloren ging. Die übrigen Personen mußten es mit ansehen, wie der Verunglückte extrank; sie wurden durch die Wellen in der Richtung gegen Neckarweihingen getrieben, wo sie glücklich an das Land riefen.

Seilbrunn, 1. Febr. Unser so ruhig dahinfließendes Pfühlbächlein, längs dessen der Verschönerungs-Verein viel begangene Spazierwege anbringen ließ, forberte in dieser Woche ein Menschenleben. Ein schon bezahrter Weingärtner fiel unglücklicherweise in den Bach, vermochte aber nicht selbst sich wieder herauszuarbeiten. Spaziergänger entdeckten seine hilflose Lage, befreiten ihn aus derselben und führten ihn nach Hause. Hier angekommen, starb er. (N. L.)

Göppingen. In der Frühe des letzten Sonntags ist hier ein schweres Verbrechen verübt worden. Der städtische Walbmeister M. nahm mit seiner Ehefrau und einem ledigen, erwachsenen Sohne an einer öffentlichen Tanzbelustigung Theil. Hierbei

zog sich der junge Mann durch sein Benehmen eine Zurechtweisung Seitens seines Vaters zu, worauf er das Lokal verließ. Als sich die Eltern, welche etwas später fortgingen, ihrem Hause näherten, fielen aus einem Fenster ihrer Wohnung zwei Schüsse durch welche Beide an den unteren Extremitäten verwundet wurden. Es zeigte sich, daß die Schüsse von dem Sohne herrührten, welcher sich so für den erhaltenen Verweis rächte. Das Gewehr war mit Schrot geladen, und ist die Verwundung des Vaters keine ungesährliche, während bei der Mutter die Wirkung durch die Kleider abgeschwächt wurde. Der Verbrecher wurde, nachdem er noch, was nicht niet- und nagelfest in der Wohnung war, zertrümmert hatte, festgenommen.

Suttlingen, 1. Febr. Am gestrigen Sonntag brach Abends gegen 5 Uhr in der eine halbe Stunde von Fridingen im Wärental gelegenen Wollspinnfabrik, in welcher noch bis Mittags 3 Uhr gearbeitet worden war, in einem der Arbeitsäle Feuer aus, welches bei der Abwesenheit sämmtlicher Bewohner und Fabrikarbeiter so schnell um sich griff, daß das Fabrikgebäude, bis Hilfe auf dem Platze erschien, in vollen Flammen stand und nichts davon gerettet werden konnte. Bedeutende Wollvorräthe sind mit verbrannt; nur ein noch nicht abgeladener Wagen voll Kunbenvolle konnte gerettet werden. Der herbeigeeilte Spinnmeister vermochte noch einen Theil seiner Mobilien zu retten. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt nichts bekannt.

Berlin, 26. Jan. Ein schreckliches Verbrechen, wie die „St. Jtg.“ berichtet, verübte in unserer Nachbarstadt Brandenburg am Samstag das bei der Restaurateur-Wittwe Hohmann dienende, aus Schlagenthin gebürtige Mädchen, indem sie ihr dreiviertel Jahre altes Kind unter dem Vorgeben, es fortan selbst ernähren zu wollen, von den Pflegeeltern nahm und es vor dem Steinthor auf dem Felde lebendig vergrub. Durch einen in der Nähe sich befindenden Arbeiter, welcher Mutter und Kind hatte auf das Feld gehen sehen und dem das verstorbe Wesen des Mädchens auffiel, wurde sofort Nachforschung gehalten. Man fand denn auch das frische Grab, in demselben aber leider eine Leiche. Die unnatürliche Mutter befindet sich in Haft.

Berlin. Frecher Diebstahl. Ein Diebstahl, bei dem die Diebe eine Frechheit documentirt, wie eine ähnliche wohl selten gezeigt worden ist, ist in der Nacht am Montag bei einer armen Krankenwärterin in der Königgräber Straße verübt worden. Dieselbe bewohnt unmittelbar über dem Portier eine Entresol-Wohnung, die, während sie ihren Geschäften nachgeht, leer bleibt. Die Diebe sind, obgleich der Portier stets anwesend, doch mittelst Einbruch in die Wohnung gebrungen und haben Alles, was mit Ausschluß der Möbel in derselben vorhanden war, ausgeräumt. Kleider, Wäsche und zwei Stück Betten haben sie mitgenommen, so daß der armen Frau nichts geblieben ist, als die Kleider, die sie auf dem Leibe hatte. Vor ihrer Entfernung haben die Langfinger noch ein gutes Sopha in unsfähiger Weise beschminkt.

Berlin, 2. Febr. Einer Meldung aus Santander zufolge ist gestern ein Matrose der Korvette „Augusta“ am Lande im Streite verwundet worden und, an Bord des Schiffes zurückgebracht, gestorben.

In Dresden stürzte am 17. v. M., wie die dortige „Presse“ berichtet, das Treppenhaus eines Neubaus in der Dürerstraße ein. Drei Personen wurden getödtet, eine schwer verletzt.

Wien, 31. Jan. Der Raubmörder Freuth, welcher bekanntlich den Dekonom Katscher im Eisenbahncoupe ermordete, ist am vorigen Freitag im Hofe der Frohnfeste zu Olmütz hingerichtet worden. Er erbat sich geistlichen Beistand, nachdem ihm mitgetheilt worden, daß der Kaiser Franz Josef das Begnadigungsgesuch abschlagig beschiednen hatte. Der jüdische Seelsorger suchte den jungen Mörder sofort auf und dieser zeigte jetzt auf-

richtige Neue. Auch in einem Briefe an seine Eltern, den er zwei Stunden vor seiner Hinrichtung schrieb, bekennt er aufrichtigste Neue. Dem Tode selbst ging er muthig und gefaßt entgegen.

Safalla, 1. Febr. General Moriones zog in Montreal ein, Saportilla besetzte Verga. Die Carlisten gaben die Straße von Pampluna widerstandslos auf. Der Entsatz dieser Stadt steht bevor. Der König und das Hauptquartier rücken vor.

San Sebastian, 31. Jan. Die Carlisten haben gestern das Feuer an den Ufern des Dria eröffnet. Die Kanonenboote an der Mündung des Flusses antworteten. — Die Legung des Kabels zwischen Bilbao und Santander ist vollendet.

London, 1. Febr. Ein Teleg. der Times aus Madrid vom 29. Jan. besagt: Es sind lebhafteste Verhandlungen im Gange über einen Waffenstillstand zwischen Carlisten und Alfonsisten, welcher die Grundlage eines künftigen Friedens bilden und nöthigenfalls auch ohne Mitwirkung des Don Carlos abgeschlossen werden soll. Letzterer soll die Stellung eines Infanten von Spanien erhalten.

Die Lebens-Versicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart hatte sich im abgelassenen Jahre 1874 eines Zugangs an neuen Versicherungen zu erfreuen, der alle Jahrgänge seit dem Bestehen der Bank übertraf. Die alljährlich sich steigende Theilnahme ist einerseits ein Beweis für die wachsende Erkenntniß des Segens der Lebens-Versicherung, andererseits ist sie ein Zeichen des allgemeinen Vertrauens zur Verwaltung der Bank.

Der neue Zugang ergab im Jahre 1874. 3524 Anträge mit einer Versicherungssumme von 16½ Millionen Mark, während der vorherige Jahrgang 3081 Anträge mit 13½ Millionen Mark eingebracht hatte.

Die Gesamtzahl der Anträge welche die Bank seit ihrem Bestehen (Juni 1854) entgegennahm, beläuft sich auf 34,834. mit einer Versicherungssumme von Mk. 127,652,700. Davon wurden wegen mangelhafter Gesundheit 4410 Anträge mit Mk. 14,950,100. abgelehnt, dagegen konnten 30,424 Personen mit Mk. 112,702,600 aufgenommen werden.

Diese Versicherungen brachten eine Prämien-Einnahme von Mk. 23,816,300. Dagegen hatte die Bank 1900 Sterbefälle mit Mk. 6,899,300 zu berichtigen.

Das Jahr 1874 schließt mit einem Versicherungsstand von 26,453 Versicherungen und einer Versicherungs-Summe von Mk. 91,979,970. — darunter ein reicher Zuwachs an neuen Versicherungen d. J. 1874 von 2204. mit Mk. 11,522,800. Die Prämien-Einnahme des Jahres 1874 beläuft sich auf Mk. 3,136,100 dagegen sind 283 Sterbefälle mit Mk. 1,061,242 angefallen.

Ueber den finanziellen Stand der Bank werden wir ebenfalls Bericht erstatten, sobald der zu erwartende Rechnungsabschluss beendet sein wird. Das Rechnungs-Ergebniß des Jahres 1874 wird indessen ohne Zweifel gleich den früheren Jahrgängen wiederum günstig ausfallen, und den Versicherten eine reichliche Dividende gewähren. Die Dividenden der Bank ergeben einen Durchschnitt von 37,7 Prozent der Prämien, die niedrigste Dividende, welche vertheilt wurde, betrug 33 Prozent, die höchste 46 Prozent.

Die gegenwärtig an die Versicherten zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 37%.

Es sind dieß äußerst günstige Verhältnisse, welche einen sicheren Rückschluß ebenso auf die Richtigkeit der Grundsätze, nach welchen das Institut angelegt, als auf die Zweckmäßigkeit gestatten, mit welcher es geleitet wird.

Moderne Gauner.

Novelle von Karl Wartenburg.

(Fortsetzung.)

„Freilich, freilich will er das,“ fiel mit ängstlicher Hast Landau ein, „er hat da—“ ein unwilliger Blick Göring's ließ ihn verstummen.

„Sie sind ein Schwäger, Landau,“ raunte der Schriftsteller dem Bankier leise zu, und sich zur Frau von Sternberg und zu den Uebrigen wendend, sprach er:

„Unser lieber Landau ist ein starker Combinationspolitiker, wie Sie wissen. Es liegt dies schon in seinem Beruf als Mann der Actien und der Börsencourse. So combinirt er sich auch jetzt zwischen dem Scherz des Herrn Barons und einem unbedeutenden Wortwechsel, den ich mit einem unmanierlichen Menschen drüben im Salon gehabt, eine höchst tragische Geschichte — wahrlich, schade, daß Sie nicht Feuilletonist sind, Landau, Sie haben ein Combinationsvermögen, um welches Sie so mancher Mitarbeiter der Pariser Feuilletons, die jetzt so trocken sind, wie die Sandsteppen der Wüste, beneiden würde. — aber seien Sie ganz unbeforgt, meine Damen, die Sache wird ohne Blut auf

der Stirn, wie Herr von Riccordi sagt, überhaupt ohne alle Tragik und romantische Verwicklung vorübergehen.“

„Aber so wollen Sie sich doch schlagen?“ riefen die beiden Damen, die mit dieser Versicherung durchaus nicht zufrieden gestellt waren.

Göring zuckte mit den Achseln. Der Baron hatte sein Spiel mit dem Serviettenzipfel aufgegeben und fixirte gespannt den Journalisten, der leicht hin antwortete:

„Die Sache klingt gefährlicher, als sie es in der That ist. — Und wenn Freund Landau nicht aus der Schule geschwächt, so würde ich Ihnen morgen Abend das stattgefundene Rencontre als fait accompli erzählt haben.“

„Und wer ist Ihr Gegner?“ frug ängstlich die junge Wittwe. „Das weiß ich selbst noch nicht, meine Gnädigste. . . doch halt, ich habe ja seine Karte in der Tasche.“ Und er zog die Karte des Herrn im blauen Frack mit dem großen Schnurrbart und den drohenden Augenbraunen hervor.

Er näherte sie dem Lichte und las:

„Baudri, Vicomte de Vaudrecourt — Balbain, Vicomte von Vaudrecourt — der Herr muß ein Franzose sein, trotzdem, daß er ganz leiblich deutsch sprach.“

„Wie?“ rief der Baron von Riccordi, als er den Namen des Gegners von Göring gehört, aus, und eine ernste Besorgniß malte sich in seinen Zügen, „es ist der Vicomte von Vaudrecourt, mit dem Sie das Rencontre gehabt? Es ist nicht möglich. . .“

„Nicht möglich?“ frug Göring — „Hier lesen Sie seine Karte.“

„Warum nicht möglich?“ frugen die Damen, „kennen Sie den Vicomte?“

Der Baron betrachtete noch immer schweigend und mit einer gewissen besürzten Miene die kleine Karte des Vicomte's.

„Aber so sprechen Sie doch, Baron, brängten der Commissionsrath und Landau, was ist es mit dem Vicomte?“

Der Baron nahm eine sehr ernste Miene an.

„Herr Doktor,“ sprach er mit feierlichem Ausdruck zu Göring, „glauben Sie, daß sich Ihre Angelegenheit mit dem Vicomte von Vaudrecourt noch gütlich beilegen läßt?“

Der Schriftsteller schüttelte leise, aber mit entschiedenem Ausdruck den Kopf.

„Die Beleidigung war zu infam, sie geschah vor zu viel Zeugen, als daß sie durch ein Arrangement beigelegt werden könnte! . . . Sie könnte es nur, wenn sich der Vicomte in einer förmlichen Abbitte in Gegenwart von drei bis vier Zeugen, Zuschauern jener Scene im Spielsalon, entschließen könnte.“

Der Herr von Riccordi schüttelte mit bedenklicher Miene das Haupt und blickte gedankenvoll vor sich hin. . .

„Nein, das wird er nicht, auf keinen Fall wird er das,“ sprach er mehr für sich, als zu den Andern gewendet, „o, Sie kennen den Vicomte nicht. . . Aber wenn Sie vielleicht, Herr Doktor, sich dazu verstehen wollten, einen Ausgleichungsversuch zu unternehmen. . .“

„Wie, ich?“ unterbrach ihn Göring, „ich soll einen Versuch machen, ich, der ich schimpflich beleidigt worden bin? Herr, was halten Sie von mir?“

Der Baron zuckte wieder mit einer bedeutungsvollen Geberde die Achseln.

„Dann, Herr Doktor,“ sagte er ernst, „dann halte ich es wenigstens für meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß Sie sich hüten und vorsehen, denn dieser Vicomte Baudri von Vaudrecourt ist einer der gefährlichsten und berüchtigsten Duellanten unserer Zeit. Ich kenne den Vicomte ganz oberflächlich und nur vom Sehen, denn ich habe nie mit ihm ein Wort gewechselt, von Nizza her, wo er im Bade war. Vorigen Winter sah ich ihn wieder in Paris. In Nizza schlug er sich mit einem englischen Lord und einem russischen Grafen. Die Ursache war eine Bagatelle, aber er tödtete sie Beide. . . In Paris bildeten seine Duellen in gewissen Kreisen das ausschließliche Salongespräch. Er hatte vier Rencontres, die unmittelbar hinter einander folgten und aus denen er stets als Sieger hervorging. . . Der letzte seiner Gegner war ein reicher Marquis, dessen Frau er beleidigt und mit dem er auf zehn Schritte Barriere sechs Kugeln wechselte. Beim sechsten Kugelwechsel schoß er den Marquis mitten durch's Herz.“

„O, mein Gott, das ist ja entsetzlich,“ murmelte erbleichend Frau von Sternberg, „welcher Mensch. . . wie grauenhaft.“

Fräulein von Holleben hatte stumm vor Schrecken die Hände gefaltet, der Commissionsrath blickte ganz verbüht den Baron an und auf der Stirn des Bankiers standen große Schweißtropfen, die ihm die Angst ausgepreßt.

Derjenige, den die Sache am meisten anging, blieb am ruhigsten.

(Fortsetzung folgt.)